

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

N<sup>o</sup> 50.

Donnerstag den 19. Februar.

1857.

Leipzig, den 18. Februar. Bei dem hiesigen Polizeiamte ist am 16. d. M.

der zeitherige Herr Actuar Drescher als zweiter Assessor,  
der Herr Dr. jur. Urban als zweiter Commissar,  
der zeitherige Feldwebel Herr Knobloch als Polizei-Lieutenant

und  
der zeitherige Officiant Herr Wollmann als zweiter Wachmeister  
verpflichtet worden. Der Umzug des Polizeiamtes in die für daselbe neu eingerichteten, bez. restaurirten Localitäten, so wie die mit einer Vermehrung der Arbeitskräfte und der Executivmannschaft verbundene neue Organisation desselben wird sicherem Vernehmen nach in den nächsten Tagen beginnen, und behalten wir uns vor, unsern Lesern s. Z. hierüber ausführlicher zu berichten.

### Euterpe.

An der Spitze des siebenten Concerts der „Euterpe“, welches am 17. Februar gegeben wurde, stand die dritte Symphonie von Spohr in C-moll, ein Werk, das stets seine Geltung behalten wird und uns wenigstens auch diesmal wieder lebhaft interessirte und anregte. Nach der Symphonie sang Fräul. Auguste Koch Recitativ und Arie aus der Oper „Rinaldo“ von Händel, so wie im zweiten Theile des Concerts die Arie „Höre, Israel“ aus Mendelssohns „Elias“. Referent kann sich nur sehr anerkennend über diese beiden Leistungen der gebildeten und strebsamen Sängerin aussprechen, besonders sagte ihm der Vortrag der Händelschen Arie zu. — Die Instrumental-Solo-Vorträge waren durch einen Gast, Herrn Sigismund Blumner aus Dresden vertreten, welcher einen Concertsatz von John Field und drei Stücke für Pianoforte allein spielte: zwei Präludien von J. S. Bach und Chopin und zwei Mazurka's von letzterem Componisten. Herr Blumner leistete Anständiges, wenn auch nicht besonders Hervorragendes. Seine Technik zeugt von einer guten Schule, doch scheint er mit derselben noch nicht vollständig fertig zu sein, wenn wir auch gern einige kleine Unsauberkeiten im Spiel auf Rechnung der Befangenheit setzen wollen. Am meisten vermisten wir in Herrn Blumners Vortrag jedoch Leben und Wärme der Empfindung. Es war ihm nicht möglich, die gewählten Musikstücke nach geistiger Seite hin vollständig zur Geltung zu bringen; am wenigsten gelang ihm das mit dem Concertsate von Field, auf den wir uns besonders gefreut hatten, da man von diesem Componisten selten und fast nie in öffentlichen Aufführungen bei uns etwas zu hören bekommt. Die Compositionen von J. S. Bach und Chopin spielte der Pianist allzu sehr salonmäßig, so daß auch hier sein Vortrag oft matt erschien. — Im zweiten Theile des Concerts hörten wir eine neue Ouvertüre zu Schillers „Jungfrau von Orleans“ von W. F. Loof aus Amsterdam, welche der Componist persönlich leitete. Es ist fast unmöglich, über ein complicirteres Werk nach einmaligem Hören ein abschließendes Urtheil zu geben. Wir beschränken uns daher nur darauf, von dem Totaleindrucke der Ouvertüre Loofes und davon zu sprechen, in wie weit der Componist uns das künstlerische Material zu beherrschen scheint. Was ersteren anlangt, so war derselbe im Allgemeinen kein ungünstiger. Der Componist hat ohne Zweifel Talent zu Gestaltungen in großer Form. Die mancherlei Absonderlichkeiten, die häufige Anwendung der Orchestermassen,

die Neigung zu Malereien mit dick aufgetragenen Farben (wie z. B. das Schlachtbild zu Anfange des Allegro) und dergleichen sind Dinge, die in Erstlingswerken begabter Componisten und überhaupt vor vollständiger geistiger Abklärung des aufstrebenden Talentes öfter auftreten. Daß der Componist überdem noch nicht ganz selbstständig dasteht, daß wir in seinem Werke hin und wieder auch auf Gemeinplätze und abgedrauchte Phrasen stoßen, ist verzeihlich bei einem Jugendwerke; die Begeisterung für den Gegenstand, die sich in der Ouvertüre ausspricht, entschädigt wenigstens in so weit dafür, als man aus ihr Begabung und wackeres Streben erkennen muß. Die harmonischen und instrumentalen Mittel handhabt der Componist bereits mit Freiheit und Gewandtheit, ebenso weiß er die Form im Allgemeinen zu beherrschen. Die Ouvertüre fand übrigens bei entsprechender Ausführung eine sehr freundliche Aufnahme. — Den Schluß des Concerts bildete Beethovens Ouvertüre zu „Egmont“. Es freut uns sagen zu können, daß dieselbe — ebenso wie die Spohrsche Symphonie — diesmal recht tüchtig und mit Lust und Liebe wiedergegeben ward.  
F. Gleich.

### Ueber die jetzigen Logispreise während der Messe. (Eingesendet.)

Die bisherigen Preise haben angefangen, außer Verhältnis mit den gesteigerten allgemeinen Miethpreisen zu stehen. Schon deshalb ist eine Erhöhung in den Messen veranlaßt. Es kommt aber noch ein Grund hinzu. Die Einkäufer halten sich jetzt nicht mehr eine gleiche Anzahl von Tagen auf, bezahlen daher auch weniger. Dem hiesigen Bürger aber, welcher sich schon mehrfach in illustrirten Blättern zum Gegenstande der Caricatur hinsichtlich der Einschränkungen hat machen lassen müssen, welchen er sich während der Messzeit zu unterwerfen genöthigt ist, kann nicht zugemuthet werden, daß er um der Fremden willen, welche des Gewinnes wegen herkommen, sich für einen nicht angemessenen Preis so sehr einschränken sollte. Nach Abzug der Miethpreise an Verleiher von Betten und mitunter auch von Meubles, namentlich Secretairen, ist seine reine Einnahme den Opfern gegenüber eine unangemessene geworden. Es kommt ferner hinzu die Steigerung der Preise für die gewöhnlichen Bedürfnisse, welche als eine bleibende sich geltend gemacht hat. Aus allen diesen Gründen darf man ohne Unbilligkeit höhere Preise pro Tag fordern und zwar in um so steigenderem Maße, je kürzer der Gast bleibt. Um bei den jetzigen Logis- und Lebensmittelpreisen bestehen zu können, haben schon manche Bürgerfamilien das ganze Jahr über auf die frühere geräumigere Wohnstube verzichtet und sie an einzelne Herren vermietthen müssen.

### Oeffentliche Gerichtsitzung.

Freitag den 20. Februar Nachm. 3 Uhr findet laut Anschlag am Gerichtsbret öffentliche Hauptverhandlung in Untersuchungssachen wider den Maschinist Gustav Wilhelm Leberrecht Hegewald aus Volkmarisdorf wegen Versuchs eines ausgezeichneten Diebstahles, so wie widerrechtlicher Verpfändung einer fremden Sache statt.